

Sonett an Ernst Haeckel

Autor(en): **Wiener, Artur**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken**

Band (Jahr): **3 (1955)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chen Betrag von 600 000 belgischen Franken (ca. 50 000 Franken) einbrachte. Damit sind die nötigsten Reparaturen ungefähr gedeckt. Der Abbé möchte jedoch auf dem eingeschlagenen Weg nicht haltmachen. Wenn er noch einmal die gleiche Summe bekommt, so kalkuliert er, kann er auch noch eine neue Kapelle bauen, was schon lange sein Wunsch ist. Daher ließ er in einer Brüsseler Zeitung kürzlich folgende kleine Anzeige erscheinen: «Priester, der Schule und Kapelle zu bezahlen hat, bietet zwei-stündigen Vortrag über wallonischen Humor an.» Er hofft, dadurch genug Interessenten für seine Witze zu finden, die allenthalben mit Begeisterung aufgenommen werden und immer wieder neues Geld ins Pfarrhaus bringen.

cpr

(«Tagesanzeiger für Stadt und Kanton Zürich»,
Nr. 190, vom 16. August 1955)

SONETT AN ERNST HAECKEL

Von Artur Wiener, Dachau

Du warst ein Winkelried der Wissenschaft,
Verfochtest Deine Meinung frank und frei,
Der Feinde Macht war Dir stets einerlei,
Der Wahrheit weihtest Du die ganze Kraft.

Du sahst den Zwiespalt, der noch immer klafft
Und dessen Fluch am Fortschritt hängt wie Blei,
Der Wunderglaube war für Dich vorbei,
Die Ueberwindung hat Dich nicht erschlaft.

Und wenn es auch von Gegensätzen schwirrt,
Gar manches niemals dürfte lösbar sein —
Das hat Dir nicht die Zuversicht verwirrt.

Du schiedest streng das Echte von dem Schein,
So schrittst voran Du aufrecht, unbeirrt
Und hieltest Deinen Forschernamen rein.